

Österreichs regionale Gefäßpflanzen des Jahres 2025

Pannonikum

Zwerg-Lerchensporn / *Corydalis pumila*

Bevor die Laubbäume ihre Blätter entfalten, gibt es im Vorfrühling eine zeitliche Phase, in der die Temperaturen für ein Pflanzenwachstum schon durchaus gut geeignet sind und gleichzeitig das Waldesinnere von der Sonne beschienen wird. Unter bestimmten ökologischen Voraussetzungen können sich in diesem Zeitraum „bunte Blumenteppe“ entwickeln, wobei die Geophyten zumeist die Hauptrolle spielen. Geophyten haben unterirdische Überdauerungsorgane und sind oberirdisch oft nur wenige Wochen im Jahr zu sehen. Sie nutzen die für sie günstigen ökologischen Bedingungen, treiben ihre Blätter aus, bilden ihre Blüten, fruchten und verwelken meist wieder rasch.



Abbildung 1: Ein Bestand des Zwerg-Lerchensporns im Vorfrühling am Hundsheimer Berg.

Die Gattung *Corydalis* weltweit

Unter den Frühlingsgeophyten in den Laubwäldern spielen die Arten der Gattung *Corydalis*, also die Lerchensporne, eine prägnante Rolle. Weltweit ist die Anzahl der bekannten Arten in dieser Gattung in den letzten Jahrzehnten sprunghaft von ca. 300 auf mehr als 500 angestiegen, da vor allem im Verbreitungszentrum China (inkl. Tibet) stetig neue Arten beschrieben werden. Die Gattung *Corydalis* gehört zur Unterfamilie der Fumarioideae innerhalb der Familie der Papaveraceae (Mohngewächse).

Die Gattung *Corydalis* in Österreich

In Österreich kommen aus der Gattung *Corydalis* fünf Arten vor. Eine Art, der Weiß-Lerchen-

sporn (*C. capnoides*), ist sehr selten und hat keine Sprossknolle. Von den vier verbleibenden Arten mit Sprossknolle weisen der Hohle L. (*C. cava*) und der Finger-L. (*C. solida*) größere Verbreitungsgebiete auf.

Bestimmungstechnisch hat jeder dieser zwei häufigen Arten eine seltene „Zwillingsart“: Der Hohle L. mit ganzrandigen Deckblättern die „Zwillingsart“ Mittlerer L. (*C. intermedia*) und der Finger-L. mit gekerbten bis gelappten Deckblättern die „Zwillingsart“ Zwerg-L. (*C. pumila*). Beide „Zwillingsarten“ zeichnen sich durch geringe Wuchshöhe und wenigblütige Infloreszenzen aus.



Abbildung 2: Blütenstand von *Corydalis pumila*.

Merkmale und Biologie des Zwerg-Lerchensporns

Die Wuchshöhe des Zwerg-Lerchensporns ist mit meist nur bis zu 15 cm gering; die Sprossknolle ist voll und nicht hohl; am Grund des Stängels sitzt ein schuppenförmiges, bleiches Niederblatt; die Laubblätter sind doppelt 3-zählig, grün bis schwach bläulich-grün; die Blütenstandstraube ist mit 1–6(8) Blüten armblütig; die am Grund keiligen Deckblätter sind vorn gekerbt oder handförmig gelappt bis gespalten; die blasspurpurne Krone ist 12–15 mm lang; die Blüten-

stiele sind sehr kurz und nur bis zu $\frac{1}{4}\times$ so lang wie der völlig gerade Sporn; zur Fruchtzeit ist die Traube überhängend; die deutlich zusammengedrückte Frucht ist ca. $3\times$ so lang wie ihr Stiel und sie wird fast zur Gänze von den Deckblättern bedeckt. Die Blütezeit reicht von März bis in den April. Bereits im Mai verwelken die oberirdischen Pflanzenteile wieder.



Abbildung 3: Sprossknolle, schuppenförmiges Niederblatt und Stängelgrund von *Corydalis pumila*.

Blütenbiologisch gibt es einige Besonderheiten, die zygomorphe Blüte ist durchaus vergleichbar mit den nicht verwandten Schmetterlingsblütlern. Wenn beispielsweise eine Hummel die Blüte besucht, werden die beweglichen Flügel und die Unterlippe nach unten gedrückt und die inneren Blütenorgane exponiert, sonst bleiben sie verborgen. Sehr speziell ist auch, dass der Pollen schon früh reif und sekundär im Narbenbereich exponiert und von dort von den Bestäubern aufgenommen wird. Dieser Vorgang findet aber zu einem Zeitpunkt statt, zu dem die Narbe noch nicht empfänglich ist. Selbstbefruchtung kommt, soweit bekannt, nicht vor. Die reifen Samen glänzen schwarz und weisen einen markanten

Ölkörper (Elaision) auf. Dies ist bekanntlich eine Anpassung an die Ausbreitung durch Ameisen.



Abbildung 4: Blüte (Längsschnitt). Das am Ende gelb gefärbte Nektarorgan sondert den Blütensaft in den Sporn der Blüte ab.

Verbreitung und Ökologie des Zwerg-Lerchensorns

Das weltweite Verbreitungsgebiet von *C. pumila* ist sehr zersplittert. Es reicht vom südlichen Skandinavien bis in die Gebirge Süd(ost)europas. Ungewöhnlich ist die Verbreitung in Europa, nämlich nur in einem schmalen Band etwa zwischen dem 8. und dem 14. Längengrad östlich von Greenwich (Dänemark und Korsika im Westen und Bulgarien und Griechenland im Osten). Größere geschlossene Teilareale gibt es nur wenige und die meisten Fundgebiete sind von geringer Größe.



Abbildung 5: Fruchtstand des Zwerg-Lerchensorns.

Österreichs regionale Gefäßpflanzen des Jahres 2025
Pannonikum
Zwerg-Lerchensporn / *Corydalis pumila*

Der Zwerg-Lerchensporn wächst in basenreichen Laubmischwäldern, insbesondere in Eichen-Hainbuchenwäldern. Doch große Populationen sind selten, denn er benötigt spezielle Standortbedingungen: Streuauflage und Nährstoffreichtum sollten nicht zu hoch sein, die Feuchtigkeitsversorgung während der Blütezeit gut, aber nach dem Verwelken ist der Standort normalerweise sehr trocken. Insgesamt meidet *C. pumila* also die Konkurrenz durch wüchsige, ausdauernde Arten.

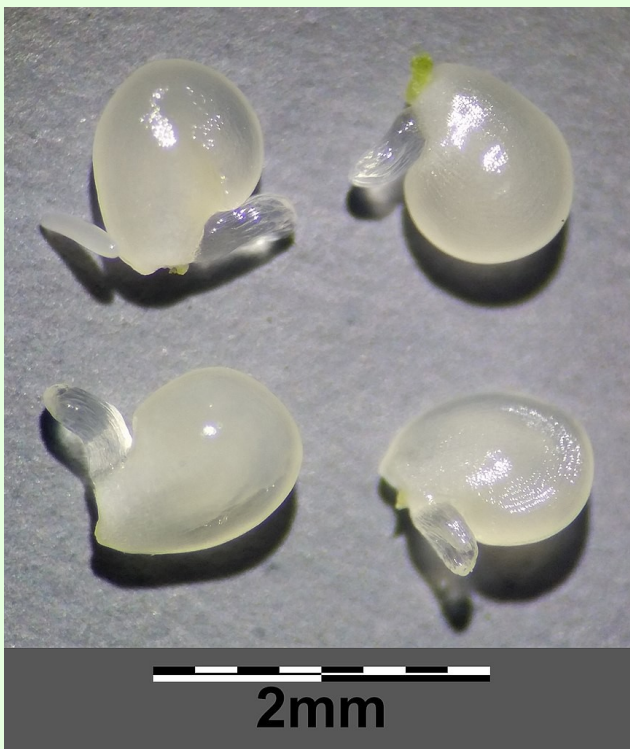


Abbildung 6: Noch unreife Samen mit Elaiosom.

Verbreitung und Gefährdung in Österreich

Das Verbreitungsgebiet von *C. pumila* in Österreich ist zur Gänze auf das Pannonikum beschränkt. Am leichtesten lässt sich diese Art wohl im Leithagebirge und auf den Hainburger Bergen finden. Hier gibt es die eine oder andere größere Population. Der Zwerg-Lerchensporn bevorzugt lehmige und basenreiche Böden in v.a. Eichen-Hainbuchen- und Flaumeichenwäldern sowie in Gipfleschenwäldern. Der Zwerg-Lerchensporn wird in der aktuellen Roten Liste in der Vorwarnstufe (NT) gelistet.

In Wien gibt es nur wenige Fundstellen (vorwiegend in alten Parkanlagen) südwestlich der Donau, *C. pumila* ist daher in diesem Bundesland stark gefährdet. In Niederösterreich liegen einige isolierte Fundpunkte im nordöstlichen Weinviertel (Falkenstein, Steinbergwald, Thayaauen bei Bernhardsthal), ein kleines Vorkommensgebiet an der Thermenlinie von Mödling über Gießhübel bis Kaltenleutgeben und ein größeres Areal, das von den Waldresten des südlichen Wiener Beckens über die Leithaauen bei Bruck und dem Leithagebirge bis in die Hainburger Berge reicht. Auch von den rechtsufrigen Steilabfällen zur Donau hin – von Fischamend stromabwärts – gibt es einige Funde des Zwerg-Lerchensporns. Die Vorkommen im Burgenland sind auf den Norden beschränkt und liegen in den Leithaauen, im Leithagebirge, in den isolierten Waldresten der Parndorfer Platte und auf den Hügeln bei Jois (Hackelsberg und Jungerberg). In Niederösterreich und im Burgenland wachsen einige Bestände des Zwerg-Lerchensporns in Europaschutzgebieten, manche auch im Nationalpark Donauauen und in Naturschutzgebieten.

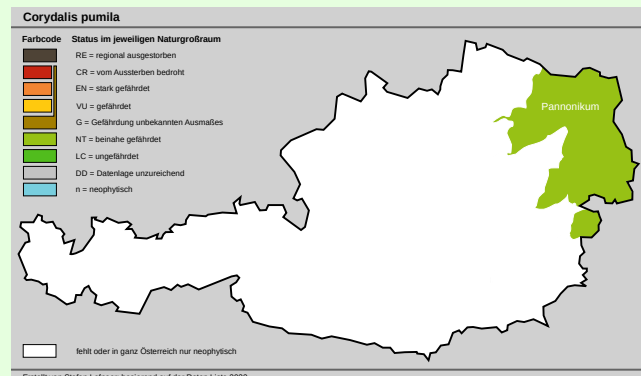


Abbildung 7: Gefährdungseinstufung von *Corydalis pumila* in Österreich gemäß der Roten Liste 2022.

STOLLE J. (2004): Biological Flora of Central Europe: *Corydalis pumila* (Host) Rchb. – Flora 199: 204–217.

Erstellt von Norbert Sauberer.
Fotos Norbert Sauberer (1, 2, 3, 5) und
Stefan Lefnaer (4, 6).
Wien im November 2024.

